Pfarrei Aindling

JAHRESRÜCKBLICK

2020

Sternsinger bringen Segen nach Hause

Bild: F. Kölbl

Beim Sonntagsgottesdienst nach den Weihnachtsfeiertagen wurden die Sternsinger der Pfarrei Aindling von Pfarrer Babu ausgesandt. Die rund 15 Buben und Mädchen machten sich in den folgenden Tagen auf und bringen Gottes Segen zu den Menschen nach Hause. Die letztjährige Sternsingeraktion hat zum Motto: „Segen bringen, Segen sein. Frieden! Im Libanon und weltweit“.

Neujahrsempfang im Aindlinger Pfarrheim

„Wieder ist uns ein neues Jahr geschenkt“, begrüßte Pfarrer Bubu die gut 150 Gäste beim Neujahrsempfang von Marktgemeinde und Pfarrei Aindling. Er wünschte allen Anwesenden ein gutes, gesegnetes und gesundes neues Jahr. Sein Dank galt der politischen Gemeinde und den Vereinen sowie den kirchlichen Gremien und dem Pfarrgemeinderat. „Sie sind ein Schatz in der Familie, ein Schatz in der Gemeinde und ein Schatz für die Gesellschaft. Jeder ist begabt, hat Talente und Fähigkeiten“, freute sich der Priester über die stets engagierte und kreative Zusammenarbeit. Jeder könne dazu beitragen, die Welt schöner und liebevoller zu gestalten.

Bürgermeister Tomas Zinnecker begrüßte zum letzten Mal als aktiver Bürgermeister die Gäste im Saal des Aindlinger Pfarrheims. Er ging zunächst auf das Weltgeschehen und den Klimawandel ein. Hier gebe es Fanatiker und Leugner. „Die Wahrheit liegt wohl irgendwo dazwischen“, mutmaßte der Bürgermeister. Auch mit der andauernden Terrorgefahr und der Weiterentwicklung von künstlicher Intelligenz wagte Zinnecker einen Blick in die Zukunft. Im Hinblick auf die Marktgemeinde waren die Aussichten deutlich positiver: „Aindling geht es gut. Es ist schön, das sagen zu können.“ Mit der Erweiterung der Mittelschule, einem neuen Kindergarten und dem Neubau des Feuerwehrhauses stehen bei der Marktgemeinde drei große Projekte an. Der Dank des Bürgermeisters galt allen, die mitgeholfen, mitgestaltet oder Hand angelegt haben. Es sei schön, dass es Menschen gibt, die anpacken, den kranken Nachbarn besuchen oder sich im Gemeinderat, Bücherei und so weiter engagieren. „Danke an die, die sich um mehr kümmern als nur um sich selbst.“ Mit dem Spruch von Konfuzius ‚Es ist besser, ein Licht anzuzünden, als die Dunkelheit zu verfluchen‘ brachte es der Bürgermeister auf den Punkt: „Sie sind das Licht!“

Zum Abschluss resümierte Zinnecker: „Ich bin stolz und es war mir eine Ehre, als erster Bürgermeister 18 Jahre in Aindling zu dienen. Mit Ihrer Mitwirkung haben wir Vieles zu Wege gebracht und Aindling zu einem lebens- und liebenswerten Marktflecken gemacht. Für mich war es eine schöne Zeit als Bürgermeister.“
Für das leibliche Wohl beim Neujahrsempfang hatte wie immer der Aindlinger Pfarrgemeinderat gesorgt und ein großartiges Büfett mit allerlei leckeren Häppchen aufgebaut. Dazu spielte die Aindlinger Blaskapelle. Zuvor gestaltete die Aindlinger Liedertafel musikalisch den Gottesdienst in der Pfarrkirche und die Sternsinger der Pfarrei kamen mit einem Erlös von 4.534,22 Euro von ihrem Zug durch die Straßen zurück.

Blasiussegen

Zum Gedenken an den Hl. Blasius spendeten Pater Nirdosch und Geist. Rat Edmund Ernst nach dem Gottesdienst am ersten Februar-sonntag den Blasius-segen. Dazu werden zwei gekreuzte brennende Kerzen in der Höhe des Halses vor den Gläubigen gehalten. Der Segen soll vor Halskrankheiten und allem Bösen bewahren.

Kindergottesdienst „Gott liebt das Lachen“

Als Polizist, Feuerwehrmann, Pippi Langstrumpf oder Wichtel waren die Buben und Mädchen beim Faschings-Kindergottesdienst im Aindlinger Pfarr-heim. Zum Thema „Gott liebt das Lachen“ hörten die Kinder, dass Freundschaften manchmal so zerbrechlich sind wie Luftschlangen oder so durchhängen wie Faschingsgirlanden. Dann ist es Zeit auf den anderen zuzugehen und Ent-schuldigung zu sagen. Zum Lied „Ich habe Freude“ durften die Kleinen Luftballone in einem Schwungtuch zum Fliegen bringen. Den Abschluß fand der Kindergottesdienst mit Fürbitten und dem Lied „Halte zu mir gute Gott“.

Aindlinger Pilgergruppe in Israel zwischen Schalom und Salām

Für neun Tage waren 28 Pilger der Pfarreiengemeinschaft Aindling zusammen mit Pfarrer Babu unterwegs in Israel und Palästina. Orkantief Sabine verzögerte allerdings den Beginn der Reise und statt am Montagvormittag konnte der Flieger nach Tel Aviv erst am späten Abend von München aus starten. Erste Station der Reise war das Gebiet rund um den See Genezareth im Norden von Israel. Auf dem Programm standen der Berg der Seligpreisungen, Kafernaum (die Stadt Jesu nach dem Matthäusevangelium), die Jordanquelle und die Golanhöhen an der Grenze zu Syrien. An der Jordanquelle füllten einige Pilger Flaschen mit Jordanwasser. Dieses kann bei der nächsten Tauffeier in der Familie verwendet werden.

Beeindruckend war der Besuch in Magdala. Dort soll einst Jesus in der Synagoge gelehrt haben. Im Rahmen von Auseinandersetzungen wurde der Ort 67 n. Chr. zerstört. Da er nach der Zerstörung nicht wieder aufgebaut wurde, konnten die Pilger die Ruinen der damaligen Synagoge besichtigen, welche erst bei Ausgrabungen im Jahr 2009 ans Tageslicht kamen.
Die Weiterfahrt führte die Pilgergruppe in südlicher Richtung nach Palästina. Hier ging es zunächst nach Jericho und schließlich an den tiefsten Punkt der Erde: an das Tote Meer. Dieses liegt 430 Meter unterhalb des Meeresspiegels und ist für seinen starken Salzgehalt bekannt. Einige aus der Reisegruppe ließen sich ein Bad im Toten Meer natürlich nicht entgehen.

Jerusalem

Baden im Toten Meer

Chorgesang in der St. Anna Kirche in Jerusalem

Der fünfte Tag brachte die Reisegruppe zunächst zur Taufstelle Jesus am Jordan und schließlich nach Jerusalem. Der Blick vom Ölberg auf die Stadt mit knapp 900.000 Einwohnern war überwältigend. Die Altstadt Jerusalems ist in das jüdische, christliche, armenische und muslimische Viertel gegliedert und von einer Mauer umgeben. Die nächsten drei Tage gehörten ganz Jerusalem. Auf dem Programm standen der Kreuzweg, die Grabeskirche, der Garten Gestemani mit Olivenbäumen, welche dort schon vor 2000 Jahren standen, die Klagemauer und der Besuch des Tempelberges mit der Al-Asqa-Moschee und dem Felsendom mit der goldenen Kuppel. Übernachtet hatte die Reisegruppe dabei in Bethlehem, welches nur durch die Mauer zu Palästina von Jerusalem abgegrenzt ist. Der israelisch-jüdische Reiseleiter der Gruppe musste allerdings in Jerusalem bleiben, da er palästinensisches Gebiet nur mit Sondergenehmigung betreten durfte. Bethlehem selbst war stark arabisch geprägt, so dass die Pilger jeden Morgen zum Sonnenaufgang vom Muezzin der angrenzenden Moschee zum Morgengebet geweckt wurden. Beeindruckend war dennoch der Besuch der Hirtenfelder und der Geburtskirche Jesus. In einer der Grotten dort hielt die Pilgergruppe einen Gottesdienst.

Der letzte Tag brachte die Reisenden über Emmaus zurück nach Tel Aviv. Dort blieb noch etwas Zeit für einen Spaziergang durch das Künstlerviertel und entlang der Strandpromenade am Mittelmeer, bevor am späten Nachmittag der Flieger zurück nach Deutschland - diesmal pünktlich - startete. Im Jüdischen sagt man zum Abschied: “L’Shana Haba’ah B’Yerushalayim” – “Bis nächstes Jahr in Jerusalem”. Vielleicht nicht gleich wieder nächstes Jahr, aber irgendwann bestimmt.

März

Familiengottesdienst mit Kindersegnung

Beim Familiengottesdienst ging es diesmal um die Frage „Jesus, wo wohnst du?“. Die Kinder hatten dazu verschiedene Ideen: „In der Kirche, bei uns Zuhause, im Himmel…“ waren einige ihrer Antworten. Pfarrer Babu, der den Gottesdienst zusammen mit seinem Mitbruder Pater Joy aus den USA zelebrierte, zeigte daraufhin den Buben und Mädchen, dass Jesus in einem selber wohnt. „Immer wenn du an ihn denkst, zu ihm betest, ist Gott dir nahe.“
Die musikalische Umrahmung der Messfeier übernahm der Kinderchor St. Martin unter der Leitung von Elisabeth Friedel. Zum Abschluss der Messfeier wurden die Kindern einzeln von Pfarrer Babu und Pater Joy gesegnet.

April

Hausgottesdienst an Ostern

Aufgrund der Ausbreitung der Corona-Pandemie durften ab Mitte März bis Anfang Mai keine öffentlichen Gottesdienste in den Kirchen abgehalten werden. Davon betroffen waren auch die Kar- und Osterwoche. Das Bistum Augsburg hatte deshalb eine Vorlage herausgegeben, um zum Osterfest einen Hausgottesdienst abhalten zu können:
"Am Ostertag feiern wir die Auferstehung Jesu Christi und damit das Fest unserer Erlösung. Da wir leider nicht miteinander in der Kirche die Osterbotschaft hören und das Ostermahl mit dem Auferstandenen halten können, gibt es die Möglichkeit, zuhause im Gebet Ostern zu feiern und mit allen Christen die Osterfreude zu teilen. Sie sind in diesem Gottesdienst eingeladen, Ihre Osterkerze und Speisen aus dem Osterkorb zu segnen als Zeichen, dass der Auferstandene Ihnen nahe ist."
Erst ab dem 4. Mai durften wieder öffentliche Gottesdienste gefeiert werden, allerdings mit Mundschutz und mit Abstand. Diese "neue Normalität" begleitet uns nach wie vor.

Ostern einmal anders

Ostern einmal anders….Dort, wo sonst die Aindlinger Pfarrkirche bis auf den letzten Platz gefüllt ist, konnte Pfarrer Babu den Ostersonntagsgottesdienst nur vor leeren Kirchenbänken feiern. Doch ändert dies nichts an der Aussage, dass Jesus von den Toten auferstanden ist und uns alle erlöst hat.
Die Osterkerze wurde von Pfarrer Babu in der Osternacht entzündet und stand danach im Mittelgang der Aindlinger Pfarrkirche. Sie ist geschmückt mit dem Baum des Lebens und der Hoffnung.
Auch die Erstkommunionkinder haben als Zeichen der Hoffnung, des Lebens und der Gemeinschaft „Hoffnungsschilder“ gemalt. Sie schmücken nun den Aufgang zur Aindlinger Pfarrkirche und bringen Farbe in unser Leben und trösten darüber hinweg, dass die Feier der Erstkommunion leider verschoben werden musste.

Bilder: Constance Sontheimer

Mai

Pfarrer Babus 30-jähriges Priesterjubiläum

Pater Babu: 30 Jahre im Priesterdienst

Sein 30-jähriges Priesterjubiläum feierte kürzlich Pater **Babu Pereppadan** aus Aindling. Nach dem Gottesdienst in Willprechtszell (Petersdorf) überreichte die Pfarrgemeinderatsvorsitzende **Christiane Brand** einen Rosenstock im Namen der Pfarrei, verbunden mit einem herzlichen Vergelts Gott für die Arbeit in der Pfarrei. Foto: Hans Settele

Geschenkkerze der Pfarrei Aindling zum Priesterjubiläum
Bild: F. Kölbl

Fronleichnam ohne Prozession

So richtig mitgespielt hätte das Wetter sowieso nicht. Doch aufgrund der Vorgaben zur Eindämmung der Corona-Pandemie gab es heuer keine Fronleichnamsprozession durch die Straßen von Aindling. Stattdessen fand im Anschluss an die Messfeier in der Aindlinger Pfarrkirche eine kurze Andacht mit Aussetzung des Allerheiligsten statt. Pfarrer Babu spendete zum Abschluss den Segen an die Gläubigen und wünschte allen einen schönen Feiertag.

Kinder feiern Erstkommunion

Endlich war es soweit: Nach langem Warten aufgrund der Corona-Pandemie konnte im Juli in Aindling Erstkommunion gefeiert werden. An zwei Samstagvormittagen bekamen insgesamt elf Buben und 13 Mädchen zum ersten Mal die heilige Kommunion von Pfarrer Babu überreicht.
Mit einem Kirchenzug angeführt vom Musikverein gingen die Erstkommunionkinder vom Pfarrheim hoch zur Aindlinger Pfarrkirche. Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst von einer kleinen Gruppe des Venite!-Chors und von den Erstkommunionkindern selbst. Begeistert sangen die Buben und Mädchen ihr Mottolied „Jesus, erzähl uns von Gott“.

Unsere Erstkommunionkinder (Gruppe 1) sind (jeweils von links):
vorne: Elias Stegmeir, Felix Knopp, Anna Held, Sandra Stegmann
Mitte: Hannes Marquard, Mike Kleinert, Benjamin Dunau, Isabell Mayr
hinten: Kristina Sontheimer, Emelie Scherer, Hanna Seemüller, Johannes Riepold

Unsere Erstkommunionkinder (Gruppe 2) sind (jeweils von links):
vorne: Cindy Bachmeir, Tim Sauer, Eva Wachsmann, Emilian Mayer
Mitte: Vitus Kramer, Jana Bauer, Josefine Forster, Elena Bergmair
hinten: Samuele Scintu, Sofia Birner, Laurin Jäger, Lena Zierer

August

Hochzeitsmesse für Jubel-Ehepaare

Einmal im Jahr sind alle Ehepaare der Aindlinger Pfarreiengemeinschaft, welche heuer ein Ehejubiläum feiern können, zur Hochzeitsmesse eingeladen. Auf 40 oder mehr gemeinsame Jahre können die gut 30 Paare, welche in die Aindlinger Pfarrkirche zum Gottesdienst gekommen waren, zurückblicken.

Pfarrer Babu freute sich mit den Eheleuten, die sich so lange schon die Treue halten. „Aber sie können auch bestätigen, dass in ihrem Leben nicht immer alles so toll war. Es gab auch Zeiten, in denen sie kämpfen mussten," so der Geistliche in seiner Predigt. Zum Ende der Messfeier segnete Pfarrer Babu die Paare und wünschte ihnen weiterhin Gesundheit, viel Liebe und Freude und ein hohes Alter.
Im Anschluss hatte der Pfarrgemeinderat am Kirchvorplatz einen Stehempfang organisiert.

Oktober

„Zu jeder Zeit, an jedem Tag, sind wir bei dir willkommen“, sang eine kleine Gruppe des Venite!-Chors zum Beginn des Erntedankfest. Pfarrer Babu feierte den Gottesdienst am reichlich geschmückten Erntedankaltar, welcher wie jedes Jahr vom Pfarrgemeinderat Aindling gestaltet wurde. In der Predigt hörten die Gläubigen einen Brief von Bischof Bertram Meier, in dem er dazu aufforderte, die Schöpfung zu bewahren und die Umwelt zu schützen.

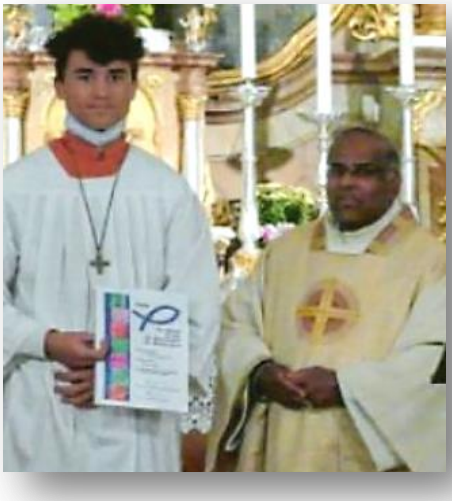
KAB feiert 50. Geburtstag

Mit etwas Verspätung feierte die KAB Aindling statt im Mai nun im Oktober ihren 50. Geburtstag. Beim Sonntagsgottesdienst, den Pfarrer Babu zusammen mit Dekan und KAB-Diözesanpräses Georg Steinmmetz feierte, wurde auf die vergangenen 50 Jahre zurückgeblickt. Steinmetz hob die Anfänge der KAB hervor, als am 1. Januar 1970 die Gleichstellung von Angestellten und Arbeitnehmern beschlossen wurde und es Krankengeldfortzahlung für beide Gruppierungen gab.

In Aindling leiteten zuletzt Sieglinde Paula und Angelina Seidl die Geschicke der KAB. Die Vorsitzende Christine Rist vom Kreisverband Donau-Paar bedankte sich bei allen Vorständen, Schriftführern und Mitgliedern der letzten Jahre und für das, was sie vollbracht haben. Bürgermeisterin Getrud Hitzler zeigte auf, wo die KAB Aindling überall oftmals im Verborgenen tätig ist: „Wer macht denn den Kartoffelsalat, wenn der Burschenverein ein Fest hat? Wer kümmert sich um die älteren Mitbürger und auch um die Kinder in der Eltern-Kind- und Maxi-Gruppe?“

Die stellvertretende KAB-Kreisvorsitzende Regina Weber, verantwortlich für die jährliche Reisaktion, überreichte am Ende des Gottesdienstes einen Scheck an Pfarrer Babu in Höhe von 2.000 Euro. Dieser geht an ein Schulprojekt in der Heimat des Pfarrers in Indien.

Eisingersdorf verabschiedet Ministrant



Beim Gottesdienst in der Filialkirche St. Ulrich in Eisingersdorf wurde Thomas Sauer, der viele Jahre als Ministrant in der Pfarrei mitgearbeitet hat, von Pfarrer Babu und den Kirchenbesuchern verabschiedet. Vom Pfarrer erhielt er eine Dankesurkunde.

Text und Foto: Josef Kigle

November

Neue Ministranten in Aindling eingeführt

Beim Gottesdienst zum Patrozinium St. Martin wurden in der Aindlinger Pfarrkirche zwei neue Ministranten eingeführt: Pfarrer Babu (links) segnete die neuen „Minis“ Kristina Sontheimer (rechts) und Felix Knopp (Mitte). Anschließend überreichte der Geistliche ihnen das Ministrantenkreuz.

Erstkommunionkinder stellen sich vor

„Vertrau mir – ich bin da“, mit diesem hoffnungsfrohen Motto begannen zehn Buben und ein Mädchen im Dezember ihre Erstkommunionvorbereitung in der Pfarrei Aindling. Beim Sonntagsgottesdienst am 2. Advent mit Pater Nirdosh stellten sich die Kinder mit ihrem Namen vor, erzählten von ihren Hobbys und in welchem Ort oder Ortsteil der Pfarrei sie wohnen.

Das sind unsere Erstkommunionkinder (jeweils von links nach rechts):
vordere Reihe: Leon Schwede, Adrian Paula, Jonas Semba
mittlere Reihe: Luis Bayer, Julius Bürger, Jakob Heinrich, Philipp Stockebrand
hintere Reihe: Nico Sauter, Fabienne Klopf, Albert Carl, Luis Gutmann

Weihnachten

Fotos: Constance Sontheimer

Unter freiem Himmel trafen sich rund 100 Kinder und Erwachsene im Aindlinger Pfarrgarten zur Kindermette. Pfarrer Babu begrüßte die Kleinen, die gekommen waren. Mit Fürbitten und einem Krippenspiel umrahmten zwölf Buben und Mädchen, darunter auch Erstkommunionkinder des nächsten Jahres, die Andacht. Die musikalische Umrahmung übernahmen zwei Trompeterinnen des Musikvereins Aindling mit den Liedern “Ihr Kinderlein kommet” und “Stille Nacht”.
Zu ungewöhnlich früher Stunde trafen sich die Gläubigen zur Christmette in der Aindlinger Pfarrkirche. Pfarrer Babu zog mit dem Jesuskind und den Ministranten in die Kirche ein. In seiner Predigt schaute der Priester auf das “Fest der Liebe”, das die Nähe zum Menschen sucht. Die musikalische Umrahmung übernahmen einzelne Chormitglieder, welche zum Abschluss das Lied “Stille Nacht” sangen.

Layout sowie alle Bilder und Texte (sofern nichts anderes angegeben): Karina Schaffelhofer

Chronik 2020

Getauft wurden

Elias Jakob
Leon Deeg
Johannes Haberl
Jonas Schenk
Julian Vötterl
Linda Wiesmüller
Sebastian Ulrich Kaiser
Benedikt Abt
Anton Lohrmann
Leonie Madeleine Engelhart
Marie Schwegler
Isabella Maria Schamberger
Charlotte Esther Heinrich
Maria Deutsch
Luca Mattia Ragucci
Sophia Scherr
Moritz Wolf
Philipp Schön
Elyas Baumann
Jakob Glas

Geheiratet haben

Anika und Frank Aschenmeier

Wir trauern um unsere Verstorbenen

Anna Hofstetter	90 Jahre	(verstorben im Dezember 2019)
Franz Tschech sen.	88 Jahre	(verstorben im Dezember 2019)
Eleonora Alt	79 Jahre	
Rosina Mayr	83 Jahre	
Johann Mair	92 Jahre	
Getraud Hofschuster	89 Jahre	
Elisabeth Riegl	85 Jahre	
Magdalena Steiner	92 Jahre	
Josef Kraus	84 Jahre	
Vinzenz Knopp	99 Jahre	
Engelbert Schuler	86 Jahre	
Andreas Herb	91 Jahre	
Josef Pauker	78 Jahre	
Egbert Specht	86 Jahre	
Franziska Haas	71 Jahre	
Anna Fendt	80 Jahre	
Gottfried Dehm	80 Jahre	
Paul Lindermeir	84 Jahre	
Robert Ettinger	80 Jahre	
Michael Krammer	84 Jahre	
Waltraud Pilz	63 Jahre	
Martin Neumann	54 Jahre	
Mathias Schmidberger	93 Jahre	
Horst Langer	83 Jahre	
Maria Bair	84 Jahre	
Johann Bachmeir	70 Jahre	
Anton Lichtenstern	80 Jahre	

Liebe Gemeinde,

seit März dieses Jahres ist unser Alltag nicht mehr der, der er vorher war. Zunächst war da der Lockdown, der unser Leben bestimmte: Homeoffice, Homeschooling, keine Besuche von oder zu Freunden, keine Treffen irgendwelcher Art, keine öffentlichen Gottesdienste … Und auch jetzt verläuft unser Leben immer noch anders, als wir es bis zum Beginn dieses Jahres gewohnt waren. Gottesdienste finden glücklicherweise, wie ich es empfinde wieder statt mit den gebotenen Abständen und Hygieneregeln. Wir lernen immer mehr mit diesem unsichtbaren, nicht fassbaren Feind zu leben. Dieses ganze Szenario hat aber auch gute Seiten unseres Menschseins erfahrbar werden lassen, dass das Miteinander etwas ganz Wichtiges in unserem Leben ist.
Die zweite Welle von dieser Krankheit hat zum einen zweiten Lockdown geführt. Das Coronavirus hat weltweit gesundheitliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Auswirkungen. Wir müssten vieles aushalten und auf einiges verzichten. Geduldig und gemeinsam können wir auch harte Zeiten überwinden und meistern. Die Einschränkungen der Zeit behüten und helfen uns in unserem Alltag sicher zu sein.
Für das gemeinsame Jahr danke ich Ihnen aus tiefstem Herzen. Ich bedanke mich bei Ihnen allen für Ihr Engagement in unserer Pfarrgemeinde, für Ihr Mitgehen auf unseren Glaubensweg, für unsere gemeinsamen Gebete und Feiern der Gottesdienste. Vor allem bedanke ich mich für Ihr Verständnis und Treue, besonders in dieser schwierigen Zeit. Möge der liebende Gott Sie segnen, beschützen und in guter Gesundheit halten. Bleiben Sie gesund!
Frohes neues Jahr 2021.

Pfarrer Babu Pereppadan SAC

Ein besonderes Dankeschön an die vielen Helfer
während des ganzen Jahres:

Geistlicher Rat Edmund Ernst, Ministranten, Mesnern und Organisten,
Pfarrsekretärinnen, Kirchenpfleger, Kirchenverwaltungsleiterin,
Pfarrgemeinderat und Kirchenverwaltungen, Kommunionhelfer und Lektoren,
Familien- und Kindergottesdienstteam, KAB mit Mutter-Kind-Gruppe, Maxi-Gruppe,
Kirchenchor, Venite!-, Jugend- und Kinderchor, Frauenchor und Liedertafel,
Kinderhaus, Sternsinger und ihre Begleitpersonen, tägliche Rosenkranzbeter,
Erstkommunionteam, Kirchenputz- und Schmückteam, Pfarrbrief- und Büchereiteam,
Musikverein, Presseberichterstattern, Landwirten,Geld- und Sachspendern
und den vielen helfenden Händen, die immer da sind, wenn sie gebraucht werden.

Ein herzliches Vergelt's Gott
Pfarrer Babu und Pater Nirdosh